



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

282 (24.6.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185968)

Mannheimer General-Anzeiger

Konzeptionsleitung: Dr. Frh. Goltzbaum, Verantw. für Politik: Dr. Frh. Goltzbaum, für Feuilleton: Hans Götter, für Lokal- und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schöcher, für Druck: Franz Krieger, für Anzeigen: Anton Grottel, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Schmidt in Mannheim, Druck- und Verlags-Gesellschaft Mannheim, Postfach Nr. 1700 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Stadt Mannheim Nr. 7940-7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die Spalt, Kolonnenpreis 50 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Beständen 60 Pf., Resten Nr. 2 bis 4 monatlich; Anzeigenpreis 50 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 Pf., 75 Pf., 80 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf., 100 Pf., 105 Pf., 110 Pf., 115 Pf., 120 Pf., 125 Pf., 130 Pf., 135 Pf., 140 Pf., 145 Pf., 150 Pf., 155 Pf., 160 Pf., 165 Pf., 170 Pf., 175 Pf., 180 Pf., 185 Pf., 190 Pf., 195 Pf., 200 Pf., 205 Pf., 210 Pf., 215 Pf., 220 Pf., 225 Pf., 230 Pf., 235 Pf., 240 Pf., 245 Pf., 250 Pf., 255 Pf., 260 Pf., 265 Pf., 270 Pf., 275 Pf., 280 Pf., 285 Pf., 290 Pf., 295 Pf., 300 Pf., 305 Pf., 310 Pf., 315 Pf., 320 Pf., 325 Pf., 330 Pf., 335 Pf., 340 Pf., 345 Pf., 350 Pf., 355 Pf., 360 Pf., 365 Pf., 370 Pf., 375 Pf., 380 Pf., 385 Pf., 390 Pf., 395 Pf., 400 Pf., 405 Pf., 410 Pf., 415 Pf., 420 Pf., 425 Pf., 430 Pf., 435 Pf., 440 Pf., 445 Pf., 450 Pf., 455 Pf., 460 Pf., 465 Pf., 470 Pf., 475 Pf., 480 Pf., 485 Pf., 490 Pf., 495 Pf., 500 Pf., 505 Pf., 510 Pf., 515 Pf., 520 Pf., 525 Pf., 530 Pf., 535 Pf., 540 Pf., 545 Pf., 550 Pf., 555 Pf., 560 Pf., 565 Pf., 570 Pf., 575 Pf., 580 Pf., 585 Pf., 590 Pf., 595 Pf., 600 Pf., 605 Pf., 610 Pf., 615 Pf., 620 Pf., 625 Pf., 630 Pf., 635 Pf., 640 Pf., 645 Pf., 650 Pf., 655 Pf., 660 Pf., 665 Pf., 670 Pf., 675 Pf., 680 Pf., 685 Pf., 690 Pf., 695 Pf., 700 Pf., 705 Pf., 710 Pf., 715 Pf., 720 Pf., 725 Pf., 730 Pf., 735 Pf., 740 Pf., 745 Pf., 750 Pf., 755 Pf., 760 Pf., 765 Pf., 770 Pf., 775 Pf., 780 Pf., 785 Pf., 790 Pf., 795 Pf., 800 Pf., 805 Pf., 810 Pf., 815 Pf., 820 Pf., 825 Pf., 830 Pf., 835 Pf., 840 Pf., 845 Pf., 850 Pf., 855 Pf., 860 Pf., 865 Pf., 870 Pf., 875 Pf., 880 Pf., 885 Pf., 890 Pf., 895 Pf., 900 Pf., 905 Pf., 910 Pf., 915 Pf., 920 Pf., 925 Pf., 930 Pf., 935 Pf., 940 Pf., 945 Pf., 950 Pf., 955 Pf., 960 Pf., 965 Pf., 970 Pf., 975 Pf., 980 Pf., 985 Pf., 990 Pf., 995 Pf., 1000 Pf.

Die Ueberreichung der Note.

□ Berlin, 24. Juni.

(Von unserem Berliner Büro.)

Kam ist auch das geschehen: Regierung und Nationalversammlung haben, weil in diesem Moment wirklich kein anderer Weg mehr blieb, sich dem Diktat des unerbittlichen Feindes gebeugt. Montag nachmittags 4.40 Uhr hat Hofrat Schölk, ein Kanzleibeamter des Auswärtigen Ministeriums, nicht wie bisher verlaunt, Herr von Haniel, im Auftrage der Reichsregierung gegen Empfangsbekundung dem französischen Verbindungsoffizier folgende Note überreicht:

An die Bevollmächtigten der alliierten und associierten Regierungen!

Die Regierung der deutschen Republik hat aus der letzten Mitteilung der alliierten und associierten Regierungen mit Erschütterung ersehen, daß Sie entschlossen sind, von Deutschland auch die Annahme der Friedensbedingungen mit äußerster Gewalt zu erzwingen, die, ohne eine materielle Bedeutung zu haben, den Zweck verfolgen, dem deutschen Volk seine Ehre zu nehmen.

Durch den Gewaltakt wird die Ehre des deutschen Volkes nicht berührt. Sie nach außen hin zu verteidigen, dazu fehlt dem deutschen Volke nach den entsetzlichen Leiden der letzten Jahre jedes Mittel. Der übermächtigen Gewalt weichen und ohne damit ihre Auffassung über die unerhörten Ungerechtigkeiten der Friedensbedingungen aufzugeben, erklärt deshalb die Regierung der deutschen Republik, daß sie bereit ist, die von den alliierten und associierten Regierungen auferlegten Friedensbedingungen anzunehmen und zu unterzeichnen.

Wir haben hier schon mehrfach angedeutet, daß das Kabinett der Auffassung gewesen ist: die vorgestrichene Abstimmung der Nationalversammlung gebe ihm nicht das Recht, den Friedensvertrag ohne die beiden genannten Einschränkungen zu unterzeichnen. Als die Entente dann aber mit einer in der Geschichte der modernen Völker unerhörten Grausamkeit, von keinem politischen Weltbild getrieben und geleitet, die bedingungslose Unterzeichnung des Friedensvertrages forderte, mußte das Kabinett sich darüber entscheiden, ob es die Unterschrift nunmehr ablehnen oder sich nochmals eine Vollmacht in erweitertem Umfang geben lassen sollte. Nur in letztem Sinne ist, was sich gestern in der Nationalversammlung begab, zu verstehen. Es war nicht mehr eine Abstimmung über Ja oder Nein, über Ablehnen oder Unterzeichnen, sondern nur darüber, ob das vorgestrichene Votum der Konstituante seinem nackten Wortlaut nach die Regierung ermächtigen sollte, wenn es nicht anders ginge, auch bedingungslos zu unterzeichnen. So ist die gestrige Abstimmung erfolgt, und getragen von dieser Abmachung hat das Kabinett Bauer dann heute den letzten, den ich wertigsten Schritt getan. Das tragische Schicksal dieser fünf Jahre, zuletzt nur noch von Grauen zu Grauen schreitend, hat seinen Lauf vollendet. Der Friede, nach dem wir gelehrt haben, ist nun endlich da, aber doch nur ein Friede in Anführungszeichen, der uns keinen Strich ziehen läßt unter das Bewußtsein, der an Stelle der Empfindungen, der Verführung, und des Verzweifelns Bitternis und unauslöschlichen Haß uns ins Herz senkt, ein Friede, der von seinem ersten Tag an keinem andern Gedanken in uns Raum gibt, als daß und unbeugsam mit der allmählich doch wiederkehrenden Energie an der Abtragung und Vernichtung dieses Vertrages zu arbeiten.

Bis Spätabend des gestrigen Tages, zum mindesten außerhalb Weimars, hat der Streit über Unterzeichnen oder Ablehnen das deutsche Volk zerklüftet und zu alten Feindseligkeiten neue gehäuft. Dieser Bürgerzwist muß nun ein Ende haben. Vielleicht mit Ausnahme der Unabhängigen, die in der Nationalversammlung einstweilen ja nur ein kleines Häuflein sind, hat jeder schwer mit sich gerungen, und ob er mit Ja stimmte oder mit Nein, solches in der redlichen Absicht getan, dem Vaterland zu dienen. Es galt von Anfang an, zwei Uebeln, die beide gleich riesengroß waren, zu wählen. Nachdem dann durch Geschwähigkeit, Vielgeschäftigkeit, persönliche Eitelkeit und blinde Vertrauensseligkeit die Lage heillos verschärft worden war, blieb schließlich überhaupt keine Wahl. Der einzelne mochte, um sein Gewissen zu wahren, mit Nein gestimmt haben. Die Regierung aber — seien wir billig — mußte doch wohl den unsagbar dunkeln Weg gehen, den sie heute gegangen ist. Das Trauerspiel ist aus. Es wird vielleicht, wenn die Lasten, die dieser schmerzliche Vertrag uns auferlegt, in Handel und Wandel, in Staat und Wirtschaft uns recht fühlbar werden, noch die eine oder andere Fortsetzung finden. Damit es sich nicht verewige, heißt es Arbeiten, arbeiten und wieder arbeiten, zusammenstehen und Tag um Tag rüsten für den Morgen, der diesen Pakt in Felsen reißt.

Ein Aufruf Rostes.

Berlin, 23. Juni. (WB.) Reichswehrminister Roste erließ einen Aufruf an die Reichswehr, in dem er u. a. sagte:

„Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß der Friedensvertrag gemäß dem Nachtgebot unserer Gegner

dem wir fast wehrlos gegenüberstehen, von der Regierung unterzeichnet wird. Im Regierungskabinett habe ich mich vergeblich für die Nichtunterzeichnung dieses Gewaltfriedens eingesetzt. Ich bin überstimmt worden.

In gemeinsamer Tätigkeit haben Freiwilligenverbände und Reichswehr sowie die Angehörigen des alten Heeres mit mir in den letzten Monaten mit wachsendem Erfolg sich bemüht, unser Land vor dem Zusammenbruch und Chaos zu bewahren. Reichsregierung und Nationalversammlung fordern von uns, daß wir unsere harte Pflicht in der schwersten Stunde unseres Vaterlandes zum Wohle weiter tun. Treue Gesinnung werde ich auch denen bewahren, welche angesichts der schimpflichen Bedingungen unserer Feinde glauben, ihren weiteren Dienst versehen zu müssen. In der schwersten Stunde, die das deutsche Volk erlebt, appelliere ich an den kameradschaftlichen Geist eines jeden bewährten Mannes, mir weiter zur Seite zu stehen. Die Not unseres Volkes verbietet mir, fahnenflüchtig meine Posten zu verlassen, auf dem ich aber dem Lande nur zu dienen vermag, wenn mir opferwillige Männer wie bisher hingebungsvoll zur Seite stehen.“

Ein Aufruf deutscher Frauen.

Berlin, 24. Juni. (Pr.-Tel.) Hier wird folgender Aufruf verbreitet:

„Das Sühnopfer der Flotte.“ Die alten Helden vom Staggart haben unter den feindlichen Kanonen die deutsche Flagge gehißt, die Flotte verlor, die als erste Schmach und Schande über das deutsche Volk gebracht hat, weil bestohene Verräter sie verführt haben. Sie hat sich als erste auf sich selbst besonnen. Die Welt adelt sie wieder. Dank ihnen. Alle Helden von Tannenberg und Mültitz, von den Dardanellen, von Larnow, Belgrad, Rul el Amara, von Argul und Jongo, von Tanga, Riga und Helsingfors, besinnt euch! Rettet die Ehre, die Welt harret!

Die deutschen Frauen.

Die Franzosen marschierten bereits nach Frankfurt.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Pr.-Tel.) Während bereits heute nachmittags 5 Uhr in dem Vorort Rödelheim französische Patrouillen erschienen waren und für größere Truppenmärsche in zahlreichen Häusern Quartiere belegt hatten rückten kurz nach 6 Uhr von Söthenheim und Eschborn die Infanteriemassen, Maschinengewehrstellungen, Tankgeschwader, Panzerautomobile und lange Bagagezüge in Rödelheim ein, das sie bis zur Ridda vollständig besetzten. Mit dem Abendbesatz 7 begannen die Franzosen ihren Vormarsch auf Frankfurt a. M. Am Eingange zum Stadteile Bodenheim am Schönhof machten die Truppen Halt. Sie hatten dort anscheinend die Mitteilung erhalten, daß Marschall Foch infolge der bedingungslosen Annahme des Friedensvertrages durch die Deutschen den Rückmarsch befohlen habe. Die Franzosen zogen sich daraufhin nach Haußen zurück. Im Vorort Bornheim hatte Kanallerie bereits den Bewohnern befohlen, die Fenster zu schließen und sich von den Straßen zu entfernen.

Selbstmörder in Paris.

□ Berlin, 24. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Um 8 Uhr abends war in Paris die Nachricht von dem nahen Abschluß des Friedens in das Volk gedrungen. Kanonendonner hallte durch die Straßen. Die Bürger eilten nach der Place de la gare, wo Ankerkränze gehalten werden sollten. Die deutsche Kolonie in Versailles wurde gestern durch ein stilles Aufgebot von Militär vor Manifestationen geschützt.

Rücktrittsgesuch des Grafen Broddorff-Ranzau.

Berlin, 23. Juni. (WB. Nichtamtlich.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Broddorff-Ranzau legte die Gründe seiner Demission in einem Schreiben an den Reichspräsidenten dar, das wie folgt lautet:

Weimar, 23. Juni.

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Als ich die Leitung der auswärtigen Politik Deutschlands übernahm, habe ich es als meine Aufgabe bezeichnet, dem Deutschen Reich die Freiheit zu erhalten, und dem deutschen Volke einen erträglichen Frieden zu verschaffen. Ich habe an die Uebernahme des Amtes gewisse Bedingungen geknüpft, die von mir redlich und nach Kräften gehalten wurden. Die auswärtige Politik, die ich geführt habe, konnte sich nur auf geistige Waffen stützen. Deutschland war durch die wirtschaftliche Bedrängnis des Waffenstillstandes als materieller Nachfaktor ausgeschaltet. Trotzdem glaube ich sagen zu dürfen, daß es mir möglich gewesen ist, seinen politischen Kredit im Ausland zu heben. Ich schreibe dies nur dem Umstand zu, daß ich die Absie, auf der ich die auswärtige Politik des Reiches anlegte, in keinem Augenblick verlassen habe.

Im vollen Bewußtsein ihrer Tragweite habe ich für den kommenden Frieden gewisse Mindestforderungen in so scharfer Form aufgestellt, daß ich sie nicht fallen lassen kann, ohne mich als ernst zu nehmenden Politiker auszuschalten. Diese bindenden Forderungen beziehen sich namentlich auf die territorialen Fragen, in der Ablehnung der ungerechten Beschuldigungen unseres Volkes, und auf die Behauptung unserer sozialen und wirtschaftlichen Freiheit. Absichtlich habe ich mich in diesen Tagen vor der Öffentlichkeit festgelegt und dem Feind gegenüber gebunden, denn sie sollten wissen, daß ihrem Siegererbum in einem festen Willen eine Grenze gesetzt war. Ich bin von Versailles zurückgekehrt in der zurechtfindenden Hoffnung, mit meiner Politik zu einem Erfolge zu kommen, wenn das deutsche Volk hinter mir stand und bereit war, die schweren Gefahren, mit denen die Feinde es bedrohen und einschüchtern versuchten, und die ich keineswegs verneine, auf sich zu nehmen. Die Verhandlungen in Weimar haben mich überzeugt, daß Gründe der inneren Politik es für die Regierung unmöglich erscheinen ließ, den Entschluß zu wagen, ohne den ich meine Ziele nicht gewinnen konnte. Und es war, davon bin ich überzeugt, kein leichtfertiges Va banque-Spiel. Es lagte nur Festigkeit und Selbstvertrauen voraus.

Ich setze dies Vertrauen in mich selbst und habe trotz alledem das Vertrauen zu dem deutschen Volk nicht verloren.

Das deutsche Volk ist jetzt in der Welt der Vorkämpfer der demokratischen Idee. Es handelt sich um eine Weltmission, die es berufen ist zu erfüllen, die es aber nur erfüllen kann, wenn es sich selbst nicht aufgibt. Eine klare und unzweideutige Haltung, eine Politik demokratischer Selbstbestimmung und sozialer Gerechtigkeit ist künftig die Daseinsberechtigung des deutschen Volkes. Die unerbittliche Kampfanfrage gegen den Kapitalismus und Imperialismus, dessen Dokument der Friedensentwurf seiner Gegner ist, sichert ihm eine große Zukunft. In der Gegenwart freilich muß ich vor der Tür des Erfolges umkehren. So ist es für mich unmöglich geworden, die auswärtige Politik Deutschlands weiter zu führen. Ich will durchaus nicht behaupten, daß ein Reichsbeamter das Recht hätte, seine Arbeit zu verweigern, wenn der Zwang der Umstände Entschlüsse der Regierung herbeiführt, die er sachlich für unrichtig hält. Es kommt nicht darauf an, ob mir persönlich die Führung einer Politik, die auf die Annahme der feindlichen Friedensbedingungen hinausgeht, welche aufgezogen ist, erträglich erscheint oder nicht. Ich würde es aber für einen schweren politischen Fehler und für die auswärtige Politik des Reiches als verhängnisvoll erachten, wenn ich heute in Amie bliebe. Für jeden anderen deutschen Minister ist eine Schwertung in der Haltung gegenüber den Friedensbedingungen auch dem Auslande gegenüber möglich, ist gerechtfertigt, wenn die inneren Verhältnisse es gebieterisch verlangen. Der Minister des Auswärtigen, der die deutsche Schwertung mitmacht, nachdem er sich öffentlich für sich abgelehnt hat, gefährdet aber die Würde und den Kredit des Reiches. So weit sich seine Politik als unbrauchbar herausstellt, muß er vor dem Auslande verschwinden.

Wenn Deutschland jetzt die Friedensbedingungen des Feindes annimmt, so ist der politische Erfolg, den ein ungeheures Opfer eintragen soll, die Beruhigung unserer äußeren Lage und der Entspannung der Haß- und Rachegefühle, die Zurückziehung feindlicher Truppen und die Andahnung wirklicher Friedensverhandlungen. Dieser Vorteil würde gefährdet, vielleicht gar preisgegeben, wenn die neuen Beziehungen von demselben Mann angeknüpft werden müßten, der die Bedingungen der Gegner so scharf verworfen hat wie ich. Wird unterzeichnet, sei es mit oder ohne Vorbehalt, wird jetzt versucht, um durch Kompensation über die von mir gesteckten Grenzen hinaus noch Erleichterungen der Friedensbedingungen zu erkaufen, an die ich nicht glaube, so muß diese Politik von einem neuen Minister des Auswärtigen getrieben werden, von einem Mann, der weniger „belastet“ ist wie ich. Ich bedauere tief, der Regierung, und namentlich Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, durch meine Weigerung Schwierigkeiten zu bereiten, aber ich halte mich als heute noch verantwortlicher Leiter der deutschen auswärtigen Politik für gebunden, an meiner Bitte um Enthebung von meinem Amte festzuhalten.

gez. Broddorff-Ranzau.

Nationalversammlung.

□ Weimar, 24. Juni. (Von unserem Vertreter.) Nachdem die Nationalversammlung gestern die Unterzeichnung des Friedens hat geschehen lassen, ist man doch zusammengelieben, um abzuwarten, ob nicht doch noch neue Beworldungen eintreten. Am heutigen Tage wird noch eine Sitzung stattfinden, dann wird eine Pause von 8 Tagen eintreten, worauf man die Verfassung, den Etat und das Steuergesetz erledigen will.

Der Verlauf der gestrigen Sitzung wird in Weimar allgemein so beurteilt, daß das jetzige Kabinett kaum von langer Dauer sein kann. Da die Mehrheitssozialisten sich bemühen, aus dem Verlauf der gestrigen Sitzung den Schluß zu ziehen, daß auch die Parteien der Rechten sich für die Unterzeichnung des Friedens bereit seien, muß noch einmal festgestellt werden, daß in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung über die Friedensfrage überhaupt nicht abgestimmt wurde. In den interfraktionellen Besprechungen, die der Sitzung vorausgingen, wurde von allen Seiten betont, daß die Mehrheit zur Annahme des Friedens außerordentlich gering sein würde. Infolgedessen kam man auf den Gedanken, eine Abstimmung überhaupt zu vermeiden. Rechtlich war nun aber die Lage so, daß man dann die am Sonntag abgehaltene Abstimmung für eine Blankovollmacht erklären mußte. Um 12 Uhr ließ die Reichsregierung noch durch amtliche Organe mitteilen, daß sie die Abstimmung am Sonntag nicht als Blankovollmacht betrachte und unbedingt eine nochmalige Abstimmung der Nationalversammlung verlange. Um 3 Uhr teilte der Ministerpräsident mit, daß man der Ansicht sei, die Unterzeichnung könne auch auf Grund der Abstimmung am Sonntag bedingungslos erfolgen. Hinter diesem Verfahren steckte niemand anders als der Reichsminister Erzberger, der bereits am Sonntag die Abänderung des Antrages über den Frieden durchgesetzt hatte. Die übrigen Mitglieder des Kabinetts erkannten die Unehrlichkeit dieses Spieles in solchem Maße, daß sie von den einzelnen Parteiführern eine Gegenerklärung in der Nationalversammlung erbaten. Bei dieser Ehrenerklärung hielt die Deutsche Volkspartei ihren Protest aufrecht. Das veranlaßte den Präsidenten Fehrenbach zu der Frage, ob die Deutsche Volkspartei eine Abstimmung über die Auffassung der Nationalversammlung verlange, inwiefern die am Sonntag stattgefundenen Abstimmung eine Blankovollmacht sei oder nicht. Ueber diese Frage hat man am Montag abgestimmt, nicht aber über den Frieden, und da der größte Teil der Parteien der Ansicht war, daß der Wortlaut des Friedensvertrages vom Sonntag eine Blankovollmacht bedeute, hat eben der größte Teil der Nationalversammlung mit Ja gestimmt. Die Mehrheit für den Frieden hätte höchstens aus 3-4 Abgeordneten bestanden, da 88 Abgeordnete des Zentrums gestern unbedingt für Ablehnung eingetreten sind.

Mit der Unterzeichnung des Friedens scheinen die inneren Schwierigkeiten noch keineswegs beseitigt zu sein. Kurz vor Beginn der gestrigen Sitzung

Aus Stadt und Land.

Die Ausschreitungen in Mannheim.

Weitere Todesopfer.

Die Zahl der Todesopfer der samstägigen Vorfälle hat sich auf 15 erhöht. Gestern nachmittag sind die 17 Jahre alten Arbeiterinnen Maria Böhm und Marie Gottlieb, die mit schweren Unterleibsverletzungen ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert wurden, gestorben. Hierzu kommen zwei weitere Tote infolge der Ruhrerkrankungen, die sich gestern abend wieder in der Schloßgasse ereigneten. Der eine der Verstorbenen der einen Prüßenschütz erhalten hatte, heißt Franz Strahner, wohnhaft in T 2, 13, von Beruf Schneider. Bei dem zweiten Toten, der Tillmann oder Tillmann heißen soll und der ebenfalls infolge eines Bauchschlusses gestorben war, konnten bis heute früh die Personalien noch nicht festgestellt werden. Verleitet haben sich im Krankenhaus gestern abend keine Gemüter, doch nimmt man an, daß sie sich im Laufe des Tages noch einstellen werden.

Es waren gestern abend wieder Stunden geradem ununterbrochener Spannung und Aufregung. Die Erregung erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß in der letzten Stunde vor dem Katastrophe ein Auto mit französischen Offizieren verunglückt sei. Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, die französische Abordnung hätte den Oberbürgermeister davon verständigt, daß Mannheim um 7 Uhr besetzt würde. Das Gerücht bewahrte sich im allgemeinen. Die Abordnung hatte den Oberbürgermeister tatsächlich darauf vorbereitet, daß die zur Besetzung Mannheims bestimmten französischen Truppen nach Ablauf der Frist des der deutschen Regierung gefälligen Ultimatum einrücken würden, wenn bis dahin kein Gegenbefehl oder keine amtliche Nachricht über die Unterzeichnung des Friedensvertrages eingetroffen sei. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß eine Abordnung des Stadtrates den einrückenden Truppen an der Rheinbrücke entgegengehen sollte. Eine den Truppen vorangegangene weiße Fahne sollte der Bevölkerung anzeigen, daß die Franzosen Mannheim friedlich besetzen würden. Die französischen Offiziere ließen sich schließlich durch den Hinweis darauf, daß ihnen Kundendienst die amtliche Nachricht von der Unterzeichnung des Friedens einbringen könne, bestimmen, mit dem Stadtrats bis um 8 Uhr zu warten. Aber auch dann kamen die Franzosen nicht. Wie verlautet, war inzwischen die Gegenordre vom Oberkommandierenden eingetroffen.

Angewildert entstand in der Oberstadt neue Unruhe. Die französische Abordnung hatte zu verstehen gegeben, daß es zur Erreichung des unbedingten Abzuges des freiwilligen-Bataillons empfehlenswerter sei, den Truppen rechtzeitig den Befehl zum Rückzug zu geben. Der Kommandeur wurde infolgedessen auf halb 7 Uhr festgesetzt. Das scheint unter den aufwühlenden Elementen, die immer noch darauf hoffen, die Oberhand zu bekommen, bekannt geworden zu sein, denn die Menschenmenge, die sich in der Nähe des Schloßes und der L-Schule anammelte, wurde immer größer. Es kam tatsächlich die Truppen einrückten, erschollen aus der Ferne die bekannten Schüsse. Kurz nach 7 Uhr fielen wieder Schüsse. Die Truppen, welche sich bereits auf der Sandstraße befanden, waren zurückgezogen worden und gingen nun mit der gewohnten erschütternden Energie zur Säuberung der Straße über. Von Straße zu Straße rückten die Truppen, völlig feindlich gegenüber dem Terroristen auf dem Rücken ausgereicht, langsam vor und bröckelten die Aufwühler, die sich in kleine Gruppen aufstellten, zurück. Hin und wieder mußten sie auch von der Schußwaffe Godebau machen. Bis in die westliche Unterstadt rückten die Truppen vor, um den letzten Widerstand zu brechen. Um 9 Uhr trat allmählich wieder Ruhe ein. Die Schüsse hörte aus. Die Straßen wurden menschenleer. Die Feuerendbunde, die nunmehr vorläufig auf 9 Uhr festgesetzt ist, trug in der Hauptstraße mit dazu bei. Die Nachtrube ist nicht mehr gestört worden.

Man darf die Hoffnung hegen, daß die Anwesenheit der Truppen genügen wird, den aufwühlenden Elementen allmählich zum Bewußtsein zu bringen, daß alle Ausschreitungen von vornherein als erfolglos abgeurteilt sind. Nur Blut wird von neuem unrettbar vergossen, wie sich gestern abend wieder gezeigt hat.

Eine Verwahrung der Regierung.

Die „Kurier Ztg.“ schreibt am 23. Juni: In einem von den Mannheimer Kommunisten verbreiteten Flugblatt wird u. a. gefordert, daß die bauliche Regierung durch die dortigen Lebensmittelfremden hohe Inzenerien lassen; sie beschließen damit, einen Vorwand zum bewaffneten Einschreiten zu liefern, wenn sie wolle Arbeiterleben stehlen. Eine solche Behauptung ist natürlich unrichtig und entbehrt jeder Grundlage. Die Regierung erteilt ihre gegenwärtige Aufgabe darin, die Ordnung und Ruhe in Mannheim und im ganzen Lande aufrecht zu erhalten. Sie will feilschend nicht prozessieren und in keiner Weise Konflikte mit der Arbeiterklasse heraufbeschwören. Aber sie muß verkehrsrechtlichen Gesetzen, welche rauen und ständigen mit den Nachmitteln entgegenzutreten, die ihr zu Gebote stehen. Das und nichts anderes ist in Mannheim geschehen. Alle Maßnahmen der Regierung dienen nur dazu, der Bürgerlichkeit die Sicherheit gegen einzelne reue Umtriebsversuche zu verschaffen. Andererseits wird natürlich auch dem wackeren Treiben der Oberbürgermeister und Obsthändler mit dem nötigen Nachdruck entgegengetreten werden.

Strengste Einhaltung der Höchstpreise für Kirchengelbes.

In den letzten Tagen ist leider die Wahrnehmung gemacht worden, daß die amtlich festgesetzten Höchstpreise für Kirchengelbes durch die Erzeuger wie durch die Händler in maßloser Weise überschritten worden sind. Die schlimmsten Auswirkungen dieses widerrechtlichen Treibens haben sich in den Lebensmitteltransaktionen in Mannheim, die selbstverständlich damit nicht in Schutz genommen werden sollen, gezeigt. Für ein Pfund Kirchengelbes wurden 2.00 M. und 2.50 M. verlangt, obwohl bekanntlich der Verbraucher-Höchstpreis in den großen Städten auf 75 Pf. festgesetzt worden ist. Eine solche Preisvervielfachung des Wertes kann unter keinen Umständen geduldet werden. Mit aller Strenge muß gegen jene vorgegangen werden, die sich nicht an die Höchstpreise halten; sie haben bei Verhandlungen mit ganz erheblicher Bestrafung zu rechnen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, die genaue Beachtung der Bestimmungen über die Höchstpreise für das bewirtschaftete Getreide streng zu überwachen.

Eine Erklärung der Obst- und Gemüsehändler.

Der Verein der selbständigen Obst- und Gemüsehändler ersucht uns um Aufnahme folgender Aufschrift: In der Presse erschienen letzter Tage ausführliche Berichte über die Vorkommnisse auf dem Markt, aus welchen man bemerken konnte, daß die Händler in den ersten Tagen geltend gemachte Stimmung gegen die Kleinbändler in das Geometrische verwandelt hat und daß sich das Publikum auf dem Standpunkte befindet, daß der Handel wie bisher ein notwendiges Übel ist. In der Tat ist der Handel, der die Stadt mit Lebensmitteln versorgt. Doch dies während des Krieges anders wurde und gerade jetzt nicht mehr sein kann, daran ist teilweise der Erzeuger, zum größten Teil aber die bauliche Obstverpackung, die in Mannheim die billigen Verbraucherpreise von allen Städten abwärts drückt. Dies kann daher, weil Mannheim im Zentrum einer riesigen Obst- und Gemüsezone liegt. Daß die Kleinbändler, Kleinhandlungen und Kleinhandlungen früher den Hauptanteil von Obst und Gemüse. Von den einschleppenden Gebieten sind mir seit Monaten abhandeln und müssen mit dem, was in der näheren Umgebung Mannheims angebaut wird, auskommen. Durch die trockene Witterung sind zudem die Ausfuhr, insbesondere für Gemüse, sehr unrentabel. Die Erzeugerpreise können aber für Mannheim nicht allein ersetzt werden, ein großer Teil dient dazu, andere bauliche Städte zu versorgen und zum Teil nachher solche außerhalb Mannheims. Die Aufsicht aus weiter entfernt liegenden rechtsrheinischen Gebieten kommt nicht in Betracht, da die Preise dort höher sind als bei uns und auch die Ware infolge der schlechten Transportverhältnisse verdirben ankommt. Auch die Zufuhr aus dem Ausland, die stets preisregulierend

wirkt, fehlt, da bekanntlich nichts eingeführt werden darf. Der Großhandel, der für diese Bezüge früher ausschließlich in Betracht kam, ist zur Zeit vollständig ausgeschaltet.

In allen Zeitungen war zu lesen, daß die Kirchengelbes einer freien Bewirtschaftung unterliegen; das ist nicht richtig, denn gerade die Kirchengelbes, wie auch das gesamte Getreide und Kornobst unterliegen der Zwangsverwaltung. Da die Käufer von der baulichen Obstverpackung an den meisten Wägen bis vorhin Donnerstag noch keinen Auftrag hatten, das Obst zu erlösen, der Erzeuger aber die Kirchengelbes pfänden mußte, war er genötigt, sie zu verkaufen, damit sie nicht verfaulen. Er bot sie zu einem wesentlich höheren als dem vorgeschriebenen Erzeuger-Höchstpreis dem Händler an und da sich auch außerordentliche Händler zum Kauf einstellten, benannte eine Preisstreibererei. Besonders die Frankfurter Händler machen den baulichen Händlern viel zu schaffen, da sie leben geforderten Preise bezahlen, oder die von den baulichen Händlern gebotenen Preise überbieten. Die Ausfuhr von Obst aus Baden darf bekanntlich nur durch die bauliche Obstverpackung geschehen. Außerordentliche Händler ist der direkte Einkauf verboten. Niemand darf sich aber bis jetzt an diese Bestimmungen. In der baulichen Verpackungsbranche laufen Frankfurter Händler das Obst und Gemüse auf und bringen es ab Baden und Württemberg zum Verkauf. In Frankfurt kosteten Kirchengelbes in den letzten Tagen noch M. 3.70 und Kanas M. 5-6 das Pfund, ein Beweis dafür, daß die Preise nicht zurückgehen werden, wenn die Ausfuhrbestimmungen nicht streng überwacht werden.

Die Mannheimer Händler haben in Verbindung mit den Heilbronnern Händlern letzter Tage ein Abkommen getroffen, wonach die Preise für Obst und Gemüse wesentlich herabgesetzt werden. Diese Abmachung kann aber nur dann durchgeführt werden, wenn die außerordentlichen Händler vom Einkauf ausgeschlossen werden. Der Handel war immer befreit, die Bewässerung mit billigen Lebensmitteln zu verlocken; der freie Handel war aber während des Krieges ausgeschlossen, denn alles Obst und Gemüse unterlag der Zwangsverwaltung. Der Unmut, der sich gegen die Händler seit Jahren angehäuft hat, trifft nicht diese, sondern die Zwangsverwaltung. Solange die gegenwärtigen Zustände anhalten, kann man dem Handel nicht zumuten, Waren herbeizuführen, da, wie die letzten Tage zeigten, die Gefahr besteht, daß solche nur zum Teil vom Publikum bezahlt werden und er auch für seine persönliche Sicherheit fürchten muß.

Verleitet wurden der Kommandant des 3. Genbataillions Oberleutnant Theodor Raas in Karlsruhe in seiner Eigenschaft nach Freiburg, Justizrat Karl Kammerer beim Amtsgericht in Mannheim zum Amtsverzicht Mannheim, sowie den Inspektionsbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauamts Bauinspektor Adolf Gienrich als wissenschaftlich gebildeter Lehrer mit der Amtsbezeichnung Professor an die Baugewerkschule Karlsruhe.

Ernannt wurden der Vorstand der Verkehrsabteilung, Oberregierungsrat Karl Bitterlich zum Vorstand der Verwaltungsabteilung, das Kreisamtsleiter Oberregierungsrat Adalbert Deller zum Vorstand der Verkehrsabteilung der Generaldirektion der Eisenbahnen und Dipl.-Ing. Heinrich Dörr in Karlsruhe zum wissenschaftlich gebildeten Lehrer an der Baugewerkschule Karlsruhe mit der Amtsbezeichnung Professor.

In den Rubrikverleihen wurden auf Ansuchen Rechnungsrat Otto Stürk in Karlsruhe und Wertmeister Leopold Koebels an der Holz- und Holzwarenfabrik Emmendingen.

Das Eisenbahn-Verkehrsamt Darmstadt teilt mit: Trotz aller Warnungen, die von einem großen Teil des reisenden Publikums wohl beachtet werden, befinden sich doch noch unbesonnene Elemente in den auf der Strecke Darmstadt-Frankfurt a. M. über Bingen verkehrenden, für den allgemeinen Verkehr zugelassen und deshalb die Strecke ohne Halt durchfahrenen Zügen, die sich bei der Durchfahrt durch das besetzte Gebiet zu ungebührlichen Gebärden den französischen Soldaten gegenüber hinrichten lassen. Der Feind hat damit gedroht, im Wiederholungsfall die endgültige Einstellung des direkten Zugverkehrs Darmstadt-Frankfurt a. M. anzuordnen. Die Eisenbahnbehörde hat bislang alles getan, um solche Ungehörigkeiten zu vermeiden, es muß aber an das Publikum, wie schon vor Wochen, die Bitte gerichtet werden, solche unbesonnenen Elemente von ihrem Vorhaben abzuhalten. Wenn sich noch weitere dieser Ungehörigkeiten ereignen, sieht sich die Eisenbahnbehörde gezwungen, die Fahrpläne unüberwindlich zu machen.

Wahlaktion der Apotheken. Die Wahlstationen wurde übertragen für die Kreise Mannheim, Mosbach, Billingen und Konstantz dem Verwalter der Apotheke des Akademischen Krankenhauses Dr. Weiß in Heidelberg.

In der Handels-Hochschule Mannheim sind im Sommersemester 1919 eingeschrieben 419 Studierende (325 im vorigen Semester), 600 (580) Hospitanten, 416 (355) Hörer, einschließlich der Besucher einer öffentlichen unentgeltlichen Vorlesung. Neu aufgenommen wurden 190 Studierende, abgegangen sind 86. Unter den Studierenden befinden sich nach 86 Kriegsveteranen (größtenteils in Gefangenschaft befindliche Studierende) und 23 Damen. Die Zahl der Hospitanten und Hörer und der arbeitslosen Studierenden hat sich im Sommersemester 1919 auf 1307 erhöht. Die bezug im letzten Wintersemester 1100 und im vorigen Sommersemester 786.

Erklärung. Die Ortsgruppe vertriebener Eisenbahner ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: Auf die Mitteilung des Vertrauensrates der Auslandsdeutschen, wonach dieselben sich von der Ortsgruppe vertriebener Eisenbahner trennen, erwidern wir, daß wir bereits die Trennung verlangt und Schritte zur Lösung unternommen haben, ehe die Beschließung der Auslandsdeutschen in die Wege geteilt wurde. Die Lösung vom Rote der Auslandsdeutschen mußte von uns verlangt werden, da unsere Rechte keineswegs dort gewahrt wurden.

Diebstahl von Automobilmotoren. In der Nacht zum 21. Juni wurden im Amstutz 7, 24/25 gestohlen: Eine Goodrich-Automobilmaschine mit kleinsterem Datum (23. 7. 1918), Größe 880 u. 120, mit Gummistreifen-Einstellung, eine Dele (Reiniger) 820 u. 135, eine Dele (Reiniger) 835 u. 150, eine Bleistiftmaschine, 875 u. 165, eine Continentalmaschine, 875 u. 105, eine Continentalmaschine, rot und schwarz mit Kleinereinstellung, 2 Continentalmaschinen, 890 u. 120. Die Deelen sind unrenoviert und haben meist Durchschläge oder Rostverfärbungen. Wert 8300 M. Ferner 12-13 Automobilmotoren verschiedener Marken und Größen, darunter Petrus Union, Rheinland und dergl. Auf den Schrauben sind die Namen der Eigentümer mit Intenstift geschnitten. 1 Motorabwärtler, 28 u. 24, und etwa 30 rote und schwarzebelegte Aufhängeschlösser von 70 und 100 Zentimeter Höhe. Gesamtwert 10 170 M. Befragung 10 Prozent des beigebrachten Wertes.

Feuerbericht vom 24. Juni. Brandausbruch. Am 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, brach vermuthlich infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung bei der Firma Sulzer, M 5, 7, im Dachstuhl ein Brand aus, wodurch ein Schaden an Gebäuden in Höhe von 60 000 M. u. ein solcher an Ausrüstungen in Höhe von etwa 150 000 M. entstanden ist. Der Brand konnte nach mehrstündigem Eingreifen von der Berufsfeuerwehr gelöscht werden. Gestern Nachmittag zwischen 8 und 9 Uhr gerieten im Hofe des Amteles der Pilotenbr., Industriestraße 37, lagernde Kohlen, vermuthlich infolge Selbstentzündung, in Brand, wodurch die hölzernen Eingangsgebäude des Amteles zerstört wurde. Durch die alarmierte Berufsfeuerwehr wurde ebenfalls dieser Brand gelöscht.

Table with 2 columns: Spielplan des National-Theaters and Neues Theater. Includes dates, times, and play titles.

Die Gemeindevahlen.

Hoesheim, 23. Juni. Die Sozialdemokratie hat gestern bei der Bürgermeisterwahl ihre letzten Wähler und Wählerinnen zur Urne geschickt und ihren Kandidaten, den Grundbesitzer Jakob Kleinhans, mit 5 Stimmen Mehrheit durchgedrückt, während es die bürgerlichen Parteien durch ihre Flauheit nur auf 499 Stimmen brachten und dadurch der aufgestellte Kandidat Kaufmann Stein unterlag.

Großschaffgen, 23. Juni. Bei den gestrigen Gemeinderatswahlen wurden je 3 Vertreter der vereinigten bürgerlichen Parteien (Liste 1) und des Arbeitervereins (Liste 2) gewählt.

Hohenbachgen, 23. Juni. Der seitherige Gemeinderat Rühr wurde zum Bürgermeister gewählt.

Sulzbach, 23. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Hartmann mit 450 Stimmen wiedergewählt, während 120 Stimmen auf den Landwirt Adam Schmiedel entfielen.

Laudenbach, 23. Juni. Bei der gestrigen hier stützigen Bürgermeisterwahl wurden für den bisherigen Bürgermeister Eberle 347 Stimmen abgegeben. Von den drei übrigen Kandidaten erhielten Neutinger 253, Landwirt G. Rauch 124, Steinbacher 168 Stimmen. Da infolge dieser Zersplitterung keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhielt, so muß die Wahl demnächst wiederholt werden.

Aus dem Lande.

Friedelsfeld, 23. Juni. Das goldene Hochzeitsfest konnte am Sonntag der pensionierte Löhnermeister Hans Schnabel feiern. Von 12 Kindern war es elf vergönnt, der um 1 Uhr festgefundenen kirchlichen Trauung beizumohnen. Die allgemeine Gedächtnisfeier wurde reichlich mit Blumen besetzt. Die Feuerwehrkapelle der Deutschen Einigungsvereins, in welcher Schnabel 26 Jahre tätig war, erstellte das Jubelpaar am Sonntag früh mit einem Ständchen.

Planfisch, 23. Juni. Einem hiesigen Landwirt wurde in einer der letzten Nächte der Reppstrag von 9 Hk Ackerland gestohlen. Die Diebe ließen lediglich das Reppstroh auf dem Acker zurück.

Hohenheim, 23. Juni. Der 17 Jahre alte Ludwig Böhler von hier verlor gestern auf der Straße Hohenheim-Kaufhahn ein Unterleibschloß aus Württemberg zu verunglücken. Die Lehrerin widersetzte sich mit allen Kräften dem Unhold, der schließlich von einem hinzukommenden Radfahrer vertrieben, von diesem aber genau erkannt wurde. Böhler wurde verhaftet und ins Schwäbischer Amtsgefängnis eingeliefert.

Neuland, 23. Juni. Ein hiesiger Zigarrenmacher ist wegen unerlaubten Tabakhandels und Hehlerei inhaftiert worden.

Eberbach, 23. Juni. Ein hier zu Besuch weilender Gemischtwarenhändler ist beim Baden im Neckar ertrunken.

Bruchsal, 23. Juni. Auf eine 40jährige Berufstätigkeit konnten hier gestern die Bedammen Ana Heitzler und Josephine Straß zurückblicken. Die Frau Straß mit Stolz erzählt, ist ihre berufliche Hilfe in 4126 Fällen in Anspruch genommen worden.

Baden-Baden, 23. Juni. Prinz Mor von Baden, der seit den Tagen der Revolution hier wohnt, wird jetzt zu dauerndem Aufenthalt nach Salem überföhren.

Mühlheim, 23. Juni. Nachdem die Direktion der Rehenbahn Mühlheim-Badenweiler die Forderungen der Eisenbahnangehörigen bewilligt hat, ist der Streik beendet.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten. Die für die auf Sonntag, 22. d. M. angelegten Vorstellungen „Das Rheingold“ im Nationaltheater und „Mit-Heidelberg“ im Neuen Theater, die nicht stattgefunden haben, gestifteten Eintrittskarten werden von der Theaterkasse bis Samstag, 23. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, zurückgenommen. — Die auf Mittwoch, 25. Juni im Neuen Theater angelegte 10. Einheitspreis-Vorstellung wird auf Freitag, 27. Juni verlegt. Zur Aufführung gelangt anstelle des „Häuserbauern“ der Schwank in 5 Akten von Otto Haring „Die ewige Lampe“. Die vordruckten Eintrittskarten werden am Donnerstag, 19. Juni, von vormittags 9 1/2 Uhr ab, ausgeteilt.

Theaterkulturverband und Sternwarte. Die heute im Rosenpark, Beginn 8 1/2 Uhr, stattfindende Herbert Eutenbergs Vorlesung hat folgendes Programm: 1. Kurbiographisches, 2. Aus dem Spiel: „Die Insel“ (Uraufführung im Jan. ds. Jrs. im Landestheater zu Dresden), 3. Aus dem deutschen Someten: (Belanntes und Unveröffentlichtes), 4. Ein Schattenbild von „Apothek“, 5. Eine Erzählung und 6. „Mannheim“, ein Festspiel aus dem Jahre. Karten im Mannheimer Musikhaus und abends im Hofgarten.

Der Pflanzverein teilt uns mit, daß die gestrigen Tagesarbeiten für das in letzter Stunde beschlossene verbotene Konzert vom 21. ds. (Kass Quartett) von den Musikantenhandlungen gegen Rückerstattung des Eintrittspreises zurückgenommen werden.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse. In der gestrigen Börse waren Chem. Aktien bevorzugt und stiegen. Wir erwähnen: Anilin und Behrengeln. Auch Metallwerke Wölbhof höher gekragt, ebenso Benz-Aktien. Niedriger waren: Brauerei Eisenbahn-Aktien, Sächsisch-Druckindustrie-Aktien und Aktien der Unionwerke Mannheim.

Wasserrwärme des Rheins 20° C. Mitgeteilt von Bade-Anstalt Herweck.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Table with 4 columns: Registration von Rhein, Datum (19-24), and Bemerkungen. Shows water levels for various stations.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 26. Juni: Wolke, teils heiter, kräftig Regen, kühl, normale Temperatur. 27. Juni: Wenig verändert. 28. Juni: Wolke, Regenfälle, teils Sonn. Windig. 29. Juni: Wolke, kräftig Gewitter. Warm.

Witterungsbericht.

Table with 6 columns: Datum, Temperatur morgens 7 Uhr, Temperatur mittags 12 Uhr, Niederschlag Liter auf den qm, Nächste Temp. des vortages, Bemerkungen. Shows weather data for June 19-24.

Ämtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Mittwoch, den 25. Juni gelten folgende Notizen:
I. Für die Verbraucher.
1. Für die Brotbäcker...

ATLAS
Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft Ludwigshafen am Rhein.
Aktiva. Bilanz für den 31. Dezember 1918. Passiva.

Karl Ferd. Frieda Ferd. geb. Koenig. Vermählte.
Mannheim, R. 8, 22.
Nachlaß-Versteigerung.

Unterricht.
Primaner (Gymnasium) erl.
Zeichenunterricht.

Nachlaß-Versteigerung.
Am Auftrag der Erben verlehens begn. verlehens ich
L. Dienstag, 23. Juni 1919, nachmittags
3 Uhr im großen Saal in U 1, 1.

Technikum Strelitz.
Vorträge f. Anfänger am
10. Juli. Progr. umsonst.

Artur
ist uns im blühenden Alter von nahezu 20 Jahren allzufrüh
und unerwartet entrisen worden.
MANNHEIM (Collinstraße 8), den 24. Juni 1919.

Zur Abgabe sind bereit:
Speiseöl: (1/2 Liter) für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen
601-670. Abzugeben nach zahlbar gegen Ausweis...

Kränze
Blumen- u. Palmenhalle
W. Goldberg
N 4, 13/14 Tel. 4555

Neuwahl des Stadtverordneten-Vorstandes.
Auf die Aufforderung vom 16. Juni zur Einreichung
von Wahlorschlagbüchern ist nur eine einzige gemeinsam...

Zivil-Kriminal-Detektiv
Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweis-
material, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatklagen...

Reichhaltige Bibliothek, u. a. Werke von:
Schiller, Goethe, Hegel, Herder, Wieland, Hadfielder,
Schopenhauer, Maistre, Weltgeschichte, Meyer's Romanzeptions-
Leitfaden mit Regal u. l. m.

Teilhaber
mit 20-25 Mk. Barver-
lagen. Verlost an-
geschlossenen, weil Gewinn
durch Lizenzabgabe erfolgt.

Die Wahlstellen sind während 3 Tagen zu jedermanns
Einsicht in der Registratur des Stadtrats (Kathaus N 1)
ausgelegt.

Bekanntmachung.
Ausführungen von Licht- und Kraftanlagen
sowie
Reparaturen und Lieferungen sämtlicher
elektr. Materialien, Motoren u. Apparate

Reparaturen von Uhren
aller Art werden schnell und billig ausgeführt.
Prompte, sachverständige Bedienung.
Ludwig Groß, Q 4, 21, 2 Tropfen
Früher Mittelstraße 28a.

Maßanfertigung
von Sommerkleidern u. Westen
aus la. Stoff- und Seiden-
stoffen zu auffallend billigen
Preisen. Ein Besuch über-
zeugt Sie. P. 4, 3. E 72

Bekanntmachung.
Nach einer Entscheidung des Reichsministeriums vom
12. 3. 1919 ist die Zahlung der Zuschüsse aus der Er-
werbslosenfürsorge an Kurzarbeiter gemäß § 9 Absatz 2...

Wanzen
Flöhe, Schwaben etc.
rotten Sie samt Brut radikal
aus durch die
"Wanzen-Vertilgungs-
Essenz" 500
Fl. M. 2.- aus der
Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt, N 4, 13/14.

Reparaturen von Uhren
Ludwig Groß, Q 4, 21, 2 Tropfen
Früher Mittelstraße 28a.

Küchen
wurden tadellos getüncht
sowie des
Tapezierern von Zimmern
billig und gut ausgeführt.
Gg. Jost, G 4, 4.

Reklamations-Ausgabe.
Es werden ausgeben:
Dienstag, 24. Juni die Karte für die Straßen u. Quadrate
(ausdrücklich der eingemeindeten Bezirken) mit den An-
fangsbuchstaben V. W. Z.

Verwertung von Abfällen:
Papier, Lumpen, Felle, Metalle,
Eisenschrott, Gummi, Scherben, Drogen,
Abnahme jeder Menge jetzt nur noch 573
Zentral-Lager, Amerikanerstr. 87, Tel. 2179.

ALFA Chemiefabrik AG
Frankfurt/M.
bester
Schuh-
Putz
Zentralbüro: Bockenheimer-Löcher
Tel. Yunus 1761/62, Hansa 7978.

Geldverkehr.
Gelddarlehen u. R. 100.- an
Berl. jed. Stand. (sogar dort)
Kontok. d. Berger, C 4, 3.
Sprechz. 9-7 tägl. B 1561

Die Verteilung auf die einzelnen Zimmer wird jeweils
durch Mitteilung im Hausgang bekannt gegeben.
Ausgabe außer der Karte kann nicht erfolgen.

Günstige Kapitalanlage!
Best eingeführtes Tiefbau-Pflasterer- und
Asphaltgeschäft mit reichlichem Inventar
und Warenvorräte krankheitsfrei
zu verkaufen.
Erforderlich ca. 30000.-
Näheres u. W. M. 804 an Rudolf Mosse, Mannheim
Vermittler verboten. E 54

Ein-Rexen
ohne Zucker
Rex
Rex-Gläser
u. Apparate
die besten
Vor Nachahmungen
wird gewarnt.

6000 Mk.
Sucht Frau nur von priv.
Selbstgeber gegen sehr
hohen Zins für 3-4 Mo-
nate zu leihen. Angebot
unter K. C. 3 an die Be-
schäftigte bei. Bl. B 1203

Aluminium-
Kuchen-Pfannen
mit Holzstiel, extra stark.
Vor dem Gebrauch
1-2 x mit Milch
auswaschen und ab-
trocknen.
Größe 18 20 22 24 26 28 30 32 cm
Höhe 1,5 1,5 1,5 2 2 2 2,2 2,3 mm
Preis 6,50 7,25 8,25 9,45 10,35 11,00 12,30 13,30
Direkt an Privat-Defekt per Nachnahme ab hier
Joh. Fischer, Ländelscheid L. Westf.
Reckstraße 19. 3350

Haben Sie Wanzen?
Rosol
vertilgt Wanzen
samt Brut.
Zu haben in jeder Drogerie.
Rosolwerk Mannheim.
Miet-Gesuche
Hinterbau
möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes mit geeigneten
Räumen für Büros, Fabrikation und Lager, mit Keller
und Einfaßt elektr. Licht- und Kraftanschluß. Gas- und
Wasserleitung. 3402
sofort zu mieten gesucht.
Eingeholt unter K. Z. 150 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Mk. 50000
für 3-4 Wochen gegen
Sicherheit und guten Zer-
dienst gelöst. 3503
Angeh. um L. B. 132 an
die Geschäftsstelle bei. Bl.
Hypotheken
zur I. u. II. Stelle
Finanzierungen
Verwaltungen
von
Mäusern u. Grundbesitz
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Brühlstr. Tel. 233-
(Oberl. 1880.)
Betetliche mich
an sicheren, genehmigten
den Unternehmen mit 50 bis
50000 RM. Eingeh. u. J. H. 61
an die Geschäftsstelle. 3143



Weinbrand Cognac Marke

"Goldstück"

Jacob Stück Nachfolger Hanau & Co.
Cognachbrennereien

National-Theater

Dienstag, den 24. Juni 1919. 32. Vorstell. im Abem. A
Der Goldschmied von Toledo
Anfang 7 Uhr. Höhe Breite. Ende nach 10 1/4 Uhr.

"Apollo"-Künstlertheater

Täglich abends 7 1/2 Uhr 3400

Grosse Variete-Vorstellung

Liebesreigen



Künstlertheater Apollo

ab 1. Juli 1919, täglich 7 1/2 Uhr, kurzes
Sensationsgastspiel

Liebesreigen

Operettenschwank von Hermann Wagner
Musik von Dr. Ralph Benatzky u. Zimmer
Hermann Wagner
sein hervorragendes Verwandlungsschauspieler und
Charakterdarsteller. 3468

Kabarett Rumpelmayer.

Täglich 4 Uhr Tanz-Tee.

Abends 7 1/2 Uhr

bis auf weiteres
das grosse Abend-Programm.

Rosengarten - Mannheim

Vom 29. Juni bis 31. August, täglich abends 8 Uhr:

Wiener Operettenspiele

Direktion: Emil Reiter vom Stadttheater Regensburg. Kapellmeister:
Robert Herried, Dr. Egon Neumann. Oberspielleiter:
Josef Niener, Spielleiter und Chordirektor: Dr. Willi Aron.

Eröffnungs - Vorstellung

Sonntag, 29. Juni, abends 8 Uhr. Erstaufführung für Mannheim:

Das verwunschene Schloss.

Operette in 5 Bildern von Alois Beria. Musik von Karl Millöcker.

Vorverkauf von Dienstag, 24. Juni ab an der Rosengartenkasse
von 11-1 und 3-5 Uhr; ferner in der Hofmusikalien-
handlung von K. Ferd. Beckel, O 5, 10, Mannheimer
Musikhaus, P 7, 14a und August Kremer, Zigarren-
geschäft am Paradeplatz. 5106

Colosseum-Lichtspiele, Messplatz

Grosses Doppel-Programm Dienstag bis Donnerstag

Bettler G. m. b. H.

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alwin Neuß.

Liebe und Rache

oder: Es kommt der Tag

Film-Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Martha Novelty.

Extra-Einlage in jedem Programm.

Colosseum-Lichtspiele

Franz Stauch & Sohn, Mannheim

Werkstätte C 4, 2. — Tel. 2556. — Wohnung C 4, 10.
Spenglerei und Installations-Geschäft

Wir empfehlen: Neue, sowie Reparaturen von
Gas-, Wasser-, Dampf- und elektr. Anlagen,
insbes. in Bau- u. Haus-Spenglerarbeiten jed. Art.

Spezialität: Ausführung feinsten sanitärer Einrichtungen, Klosets,
Badezimmer sowie Anfertigung und sämtliche Reparaturen an Badewannen
und Warmwasser-Automaten aller Systeme.

Reelle Bedienung. 3486 Billige Preise.

24. bis 26. Juni

VOLKS- THEATER

Erstaufführung!

NANUTA

Die Rose von Wild-West

Wild-West-Schlager 4 Akte. 3400

Paul u. Pauline

Film-Schwank in 3 Akten.



Nur noch bis 31. Juli.
Aus unserm Ananas-Ernter-
Quartieren geben wir bis 31.
Juli Pflanzen ab von unserem
Maasenertrags-Sorten, die je
Morgen bis 45 Zentner Ernt-
beeren liefern, riestenfrüch-
tige, festfleischige Tafelorten,
eine Pflanze bis 150
Früchte bringend, 1 75
12 Pflanzen M
25 Pflanzen M 1.- 50 Pflanzen
M 3.- 100 Pflanzen M 9.-
1000 Setzlinge M 60.- Sonder-
angebot, verbindlich nur
noch bis 31. Juli:
Salatrüben rote Beete - Rad-
dies - Schnittsalat - Kerbel
- Blumenkohl - Fenchel -
Spina - Oedlack - japa-
nische Balkonschmuck -
Paradiesblumenstrassen, Pflanz-
futterrohren - Krauskohl -
Spitzenbohnen - Ockerkraut
- Karotten - Weißkohl -
Spöckfleisch - Petersilie -
Schwarzwurzeln - Rettich -
Dill - junge Zucchini -
Futterkränze - Gartenkress
Kopfsalat - Pastinaken -
Petersilienwurzeln - Winter-
Speisezwiebeln - Tabak, um
selbst Tabak zu ziehen -
Bonsaiwurzeln - Dieses ganz
Samen-Sortiment, ernt-
haltend 30 Pakete 50-4 50
nen. M
Das Doppelortiment, 10 Pa-
kete Samen M 7.- Diese
Samen können nicht einzeln,
sondern nur in diesem Sorti-
ment geliefert werden. 154
Hauptadresse: Floridsdorf,
Hospitalgasse 22/23.

Hotel u. Pension Kurgarten Wildbad (Württemberg- Schwarzwald).

Vornehmes Familienhaus. Schönste Lage in
unmittelbarer Nähe der Bäder. Gute Verpflegung,
mäßige Preise. 2225

Neuer Besitzer: E. Schrempp,
früher. Direktor des Neuen Karhofs, Baden-Baden.

Kurhaus Burghotel Kirnach

bei Villigen. 600 m hoch mitten im Walde.
Wiedereröffnung 15. Juli. Prospekte bereitwilligst.
Oeff. Anfragen bis 1. 7. 19 Hotel „Kaiserhof“
Heidelberg erbeten. 2478

Damen-Frisier-Salon Erdmann, D 5, 15

empfiehlt sich im
Schamponieren und Ondulieren
Anfertigen moderner Haararbeiten.

Von der Reise zurück

Dr. Seubert

Facharzt für Chirurgie, A 2, 5.

HUT-WASCHEREI

Herrn-Panama, Damen-Panama,
Herren-Fils- und Strohhüte 574
werden prompt gewaschen, modern geputzt u. hergerichtet
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20, Tel. 5036

Konkurrenzlos!

Pfefferminz Liter M. 4.50
Bittern Flaschen
Kümmel mitbringen

wieder eingetroffen. 3621
Versuch kostenlos.

W. König, D 4, 17,
Telephon 2923.

Uhren

werden schnell, gut
und billig repariert
unter Garantie.

Anfang von Damen-
und Herren-Uhren
Günther-Sommer, Q 1, 4, III,
Uhrmacher und Juwelier.

Pflegegeschäft Sch. Jede Uhr
mein. 5 Jahre
breit. Jungen u. burdeus gut
leben. Pflege mögl. tel. Ang. n.
E. G. 62 a. b. Geschäftst. 500

Kluge-Sammler Briefmarken-Börse, T 4, 3.

Rolladen Neulieferung Reparaturen

Rolladen- und
Jalousien-Fabrik Stierlen & Hermann
Angartenstr. 33 Mannheim Tel. 2002 u. 2772

Kleider-Reparatur-Werkstätte

Tel. 5082 „Rapid“ D 2, 11

Aufbügeln, Reparieren, Aendern und
Wenden von Anzügen, Paletots usw.
Ebenso solide Neuanfertigung. 548



Täglich!
**Lotte
Neumann**
der Liebling
des Publikums
in:



Herzensopfer

Liebes-Drama in 5 Akten

In letzter Stunde

Kriminal-Drama in 4 Akten

Ab Samstag: Peer Gynt II. Teil

Letztes Programm 8 Uhr!